

## Werk

**Label:** Table of contents

**Ort:** Erlangen

**Jahr:** 1915

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629\\_0033|log28](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0033|log28)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

von *i* und *j*, *u* und *v*, *e*, *é*, *è* und *ê* wurde, wie ich einer Zusammenstellung von Alexandre Mercereau (*La Littérature et les idées nouvelles*, Paris 1912, p. 143) entnehme, 1531 von Sylvius gefordert<sup>1)</sup>, von den barbarischen Ländern Sachsen und Holland alsbald, vom Kulturlande Frankreich 1680 angenommen und 1762 auch von der Akademie sanktioniert. Andere orthographische Reformen, die Meigret 1542 verlangte, wurden 1780 zugelassen, manche seiner Vorschläge erst 1835, die meisten auch heute noch nicht. Was Jean Garnier 1558 über die Irrtümer sagte, zu denen die etymologisierende Orthographie verführte, wurde 1718 für richtig erkannt. *oi* wurde seit dem 12. Jahrhundert *ê* gesprochen; 1652 verlangte Jean Besain die Schreibung *ai*, aber erst Voltaire musste die Sache in die Hand nehmen, damit sie 1835 den Sieg errang über die Akademiker und die routinierten Schriftsteller.

Also warten wir geduldig bis anno 2113, und fragen wir anno 2213 wieder einmal nach . . .

1) In Spanien sogar schon 1492 von Antonio de Lebrija in seiner *Gramatica castellana* (pp. E. Waldberg, Halle 1909), in Italien schon von Trissino. Vgl. Jelinek, *Gesch. der neuhochdeutschen Gram.*, Heidelb. 1913, S. 57.

### Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Erläuterung . . . . .	369
<b>Einleitung:</b>	
§ 1. Das Thema . . . . .	370
§ 2. Die communis opinio der Romanisten . . . . .	371
§ 3. Widerlegung . . . . .	371
§ 4. Die Meinung der franz. Grammatiker und Schriftsteller . . . . .	373
§ 5. Die massgebenden Grammatiker des 17. Jahrhunderts . . . . .	374
§ 6. Sachlage vor 1600 . . . . .	374
§ 7. Malherbe . . . . .	375
§ 8. Nur das neue Femininum sei zu vermeiden . . . . .	375
§ 9. Zwischen Malherbe und Vaugelas . . . . .	376
§ 10. Vaugelas (1647) . . . . .	377
§ 11. Port-Royal (1660) . . . . .	378
§ 12. P. II = Supinum! . . . . .	380
§ 13. Die Akademie (1679) . . . . .	384
§ 14. Zeitgenössische Angriffe . . . . .	386
§ 15. Die heutige Praxis ist noch schlimmer als der Beschluss von 1679 . . . . .	387
§ 16. Zusammenfassung der hier vertretenen Auffassung . . . . .	390
§ 17. Weitere Zeugnisse dafür (P. II) . . . . .	392
§ 18. Ähnliche Inkonssequenzen in der frz. Grammatik . . . . .	394
§ 19. Vergleichsweise Betrachtung der Entwicklung von <i>grand</i> . . . . .	395
§ 20. Die entsprechende Entwicklung beim Partizip I . . . . .	399

	Seite
§ 21. Kann das P. I ein Objekt regieren? . . . . .	401
§ 22. Das Gerundium auf <i>-do</i> . . . . .	404
§ 23. Wege, auf denen das Gerundium hätte attributiv werden können .	414
§ 24. Attributives Gerundium? . . . . .	426
<b>Zur Terminologie:</b>	
§ 25. Wichtigkeit der Frage . . . . .	428
§ 26. Das „gerondif“ . . . . .	429
§ 27. <i>En + ant = en + participe!</i> . . . . .	429
§ 28. <i>Gérondif — Participe — Adjectif verbal</i> . . . . .	431
§ 29. Das sogenannte <i>Adjectif verbal — action und état</i> . . . . .	431
§ 30. Beweist die Flexion, ob Partizip oder Gerundium vorliegt? . . .	440
§ 31. „Gerundivisches Partizip“ und „partizipiales Gerundium“ . . . .	441
§ 32. Die hier gebrauchte Terminologie . . . . .	441
§ 33. Terminologie von Vogels . . . . .	442
§ 34. Terminologie des Mittelalters . . . . .	443
§ 35. Terminologie vor Malherbe . . . . .	450
<b>Kritik der heutigen Regeln:</b>	
§ 36. Wortlaut der Regeln . . . . .	452
§ 37. Widersprüche . . . . .	452
<b>Kritik im einzelnen:</b>	
a) nach der Ergänzung:	
§ 38. Folgender Obliquus als Objekt . . . . .	454
§ 39. Adverbieller Obliquus . . . . .	461
§ 40. Dativ-Objekt . . . . .	462
§ 41. Adverbielles <i>à</i> . . . . .	466
§ 42. Genitiv-Objekt . . . . .	467
§ 43. Adverbielles <i>de</i> . . . . .	468
§ 44. Andere Präpositionen . . . . .	472
§ 45. Folgendes Adverb . . . . .	474
§ 46. Folgende Negation . . . . .	475
§ 47. Es folgt überhaupt nichts . . . . .	475
§ 48. b) nach der Bedeutung . . . . .	476
§ 49. c) nach der syntaktischen Stellung . . . . .	478
§ 50. Die Regeln, wie sie sein sollten . . . . .	481

**Bemerkte Druckfehler:**S. 410, Z. 1 v. o.: *Roussillon*.S. 430, Z. 9 v. u.: *seroit*.